

PRESSESTIMME RUHRNACHRICHTEN 12. SEPTEMBER 2008 VON MARIELOUISE JEITSCHKO

PACT Zollverein
c/o Choreographisches Zentrum NRW
Betriebs GmbH
Birte Diekmann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bullmannau 20a, D-45327 Essen
Fon +49 (0)201.289 47 20
Fax +49 (0)201.289 47 01
birte.diekmann@pact-zollverein.de
www.pact-zollverein.de

IN ROTEN PUMPS WIE IM FLUG DURCH RAUM UND ZEIT RUHR TRIENNALE: VIEL APPLAUS FÜR „ZEITUNG“

Essen. Nein, mit modernen „Printmedien“ hat Anne Teresa de Keersmaekers Choreographie „Zeitung“ nichts zu tun. Vielmehr zeigte die Deutsche Erstaufführung auf PACT Zollverein im Rahm der Ruhr Triennale: Es geht um Zeit- und raummaß, von der weltberühmten flämischen Truppe ROSAS atemberaubend mit Körpersprache erforscht und von dem Pianisten Alain Franco musikalisch kongenial konterkariert.

Angedeutet werden geometrische Muster, teilweise durch beleuchtete Neonröhren, teilweise mit Hilfe gespannter Schnüre, womit die Tänzer den Raum vermessen, unterteilen oder akzentuieren. Die Musik reicht in einem historischen Spannungsfeld von Bach, Schönberg bis Webern. Was Franco, De Keersmaeker und die Tänzer aus diesem so nüchternen, abstrakten „Modell“ zaubern, löst schieres Staunen und helle Begeisterung aus. Wie im Flug vergeht die zwei-stündige, pausenlose Vorstellung aus 26 Miniaturen von drei bis maximal zehn Minuten Länge. „Zurück zu den Wurzeln“ wollte Keersmaeker gehen - man erinnert sich an ihre früheren, Aufsehen erregenden „Tanzkonzerte“. Zurück „nun zur Einfachheit der Körper im Tanz“.

Unglaublich, wie die neun „Artisten“ mit den Tempi zwischen Zeitlupe und Zeitraffer jonglieren, ihre Gliedmaßen verrenken wie spastisch Gelähmte oder Gummipuppen, mit „affenartiger“ Behändigkeit den Raum durchmessen, mit geschmeidiger Anmut ihre Gliedmaßen strecken, quasi zum Flug ansetzen. Dann wieder gehen oder rennen sie ganz normal (eine gar in hochhackigen roten Pumps) oder sie belauern einander, umzingeln eine, weichen einander rückwärts fliehend oder vom Publikum abgewandt aus.

Mit Weberns frühem, deutlich impressionistischen Orchesterstücks „Im Sommerwind“ endet das „Experiment“. Das kühle musikhistorische und tanztechnische Kalkül wird auch tänzerisch von menschlicher Wärme überrollt durch spontane Improvisationen und kurze Blicke, hier und da ein Lächeln, wie man es beim konzentrierten Training im Ballettsaal beobachten kann. Das Premierenpublikum applaudierte sich in einen wahren Rausch.